

# Emscher-Touren

In 5 Tagen mit dem Fahrrad durch den Pott



ars vivendi 

# Emscher-Touren

In 5 Tagen mit dem Fahrrad durch den Pott

*von Johannes Wilkes und Rainer Götzried*

*Ein ars vivendi Freizeitführer*

Bei der Realisierung dieses Buches ließen wir größtmögliche Sorgfalt walten. Falls dennoch Informationen falsch oder inzwischen überholt sein sollten, bedauern wir dies, können aber auf keinen Fall eine Haftung übernehmen.

*Korrekturvorschläge und Anmerkungen an: [m.haid@arsvivendiverlag.de](mailto:m.haid@arsvivendiverlag.de)*

Bildnachweis:

S. 42: © Wikimedia Commons/Mathias Bigge; S. 66 u. S. 182: Johannes Wilkes; S. 195: © Emschergenossenschaft, Fotoarchiv; S. 200: © Wikimedia Commons/Andreas Praefcke.

Alle übrigen Fotografien stammen von Rainer Götzfried.

Erste Auflage 2020

© 2020 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG,

Bauhof 1, 90556 Cadolzburg

Alle Rechte vorbehalten

[www.arsvivendi.com](http://www.arsvivendi.com)

Cover und Illustrationen:

Designbüro Franziska Mariella Schatz, [franziskaschatz.com](http://franziskaschatz.com)

Umschlag, Satz und Karte zum Emscherverlauf:

Christine Richert, [www.typoholica.de](http://www.typoholica.de)

Linienetzplan: © Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR

Druck: Impress Media GmbH, Mönchengladbach

ISBN 978-3-7472-0198-5

# Inhalt

Vorwort	9
---------	---

## *Erster Reisetag: die junge Emscher*

Die Quelle am Lünschermannshof	13
Holzwickede: die Quellstadt	16
<i>Wie lang ist die Emscher eigentlich?</i>	19
<i>Die Emschergenossenschaft</i>	23
Dortmund-Sölde: mit Emscherwasser getauft	24
Dortmund-Aplerbeck: der Mittelpunkt von NRW	25
<i>Die mutigen Männer von Aplerbeck</i>	25
<i>Die Brüder Ewaldi</i>	28

## *Zweiter Reisetag: durch den östlichen Ruhrpott (von Dortmund bis Castrop)*

Dortmund-Aplerbeck: die Feldchenbahnbrücke und das Nagelpötchen in Schüren	33
Dortmund-Hörde: am blauen Phoenix-See	36
<i>Höllengefeuer</i>	41
Dortmund-Zentrum: Bier und Hochkultur	43
<i>Conrad von Soest</i>	44
<i>Köttelbecke</i>	50
Phoenix-West, Westfalenpark, Westfalenhallen und der BVB	52
<i>Fußball im Pott</i>	57
Dortmund-Barop: Margarethenkapelle und Technische Universität	59

Dortmund-Bövinghausen: Zeche Zollern II/IV und der Denkmalschutz	62
Der Hellweg	63
<i>Das Grab in der Emscher</i>	64
Der Dortmunder Hafen	67
Halde Deussenberg und die Kokerei Hansa	68
<i>Koks</i>	68
Dortmund-Mengede: Fachwerk und Remigiuskirche	71
Castrop-Rauxel: wassertechnische Wunderwerke	74
<i>Rhein-Herne-Kanal</i>	75
<i>Schiffshebewerk Henrichenburg</i>	78
<i>William Thomas Mulvany</i>	81

### *Dritter Reisetag: durch das Herz des Ruhrpotts*

Castrop: historischer Ortskern und Zechenromantik	87
<i>Der Taubenvater</i>	88
Zeche Erin	90
<i>Kohle für die Kohle</i>	94
Schloss Bladenhorst	94
Die Emscherinsel	96
<i>Schloss Strünkede</i>	97
Recklinghausen: Grubenpferdchen und Panoramablicke	98
<i>Der Emscherbrücher Dickkopp</i>	98
Rundblick von Halde Hoheward	102
<i>Gefährliche Ladung</i>	105
Herten: Zeche Ewald	108
<i>Die Helden von Courrières</i>	109
Im grünen Emscherbruch	113
Am Ewaldsee	115
Schloss Herten	118
<i>Vest Recklinghausen</i>	118
Schloss Westerholt	123
Gelsenkirchen: ein Abend mit Freunden	124

*Vierter Reisetag: durch den westlichen Ruhrpott  
(von Gelsenkirchen nach Oberhausen)*

Gelsenkirchen: aus dem Leben eines Zechenförsters	131
<i>Grubengas</i>	135
ZOOM-Brücke und Marina	138
Emscherkunst und die Veltins-Arena	141
Der Friedhof für Schalke-Fans	143
<i>Der Engel und seine 17 Kinder</i>	147
Wo Herkules seine Keule schwingt: am Nordsternpark	151
<i>Der Friseur der Winde</i>	157
Bottrop: Humor und dicke Eier	164
<i>Die letzte Kohle vom Revier</i>	166
Kokerei Prosper und weiße Pisten	170
Der BernePark	171
Oberhausen: Kunst und mehr	172
<i>Goethe überquert die Emscher</i>	172
<i>Eisenheim – die älteste Arbeitersiedlung im Pott</i>	177
<i>Rezept für die besten Soleier</i>	183

*Fünfter Reisetag: von Oberhausen zum Niederrhein,  
zur Mündung*

<i>Im Gasometer</i>	188
Schloss Oberhausen und die Slinky Springs to Fame	191
Duisburg: Alte Emscher und Kleine Emscher	192
<i>Pumpwerk Alte Emscher</i>	194
<i>Gerhard Mercator und der erste Weltatlas</i>	198
<i>Wilhelm Lehmbruck</i>	201
Die Brahmsche Windmühle und Emscherschafe	203
Zur Mündung bei Dinslaken	208
Hinein in den Rhein!	210

Nachtrag I: lecker Kuchen im Hof Emschermündung	212
Nachtrag II: das Revierderby	214
Nachtrag III: ein hübsches Souvenir	214
Praktische Hinweise	
Anreise zur Quelle	218
Rückreise (ab Emschermündung in den Rhein)	219
Fahrtunterbrechungen/Teilstücke	219
Radverleih	220
Unterkünfte	220
Museen und andere kulturelle Highlights	224
Anschlusstouren	227
Anhang	229
Literatur	230



# Vorwort

Ein Schalke-Fan und ein Fan des BVB gemeinsam auf Tour. Kann das gutgehen? Die beiden haben sich vorgenommen, den vielleicht seltsamsten Fluss Europas zu bereisen, die Emscher.

Seien wir ehrlich: Die Emscher war bereits klinisch tot, eine Flussleiche. Aus dem vor der Industrialisierung so unschuldig durchs Grüne mäandernden Wasserlauf haben die Menschen einen giftigen Abwasserkanal gemacht, eine Kloake, aus der jedes Leben gewichen ist. Nun aber bricht ein neues Zeitalter für den Ruhrpott an. Im Herbst 2018 wurde das letzte Stück Kohle gefördert. Was wird nun aus der Emscher? Zeit für eine Besichtigungstour.

Die beiden waschechten Ruhris, geboren, als der Pott noch rauchte, hat es in die Welt verschlagen. Nun machen sie sich auf den Weg, den Fluss ihrer Kindheit zu erkunden. Sie werfen sich in gelbe Warnwesten, stülpen sich die Helme auf ihre westfälischen Dickhäuter und schwingen sich aufs Rad, bewaffnet mit Laptop und Fotoapparat. Die Geschichte der Emscher, sie soll neu erzählt werden.



*Mir wach!*





*Erster Reisetag:  
die junge Emscher*



*Der Quellteich der Ewscher*



## *Erster Reisetag: die junge Emscher*

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne: Das Quellgebiet der Emscher am Rande des Ruhrpotts ist pure ländliche Idylle. Im Quelltopf spiegelt sich das Fachwerk des Lünschermannshofs, wir fahren durch blühende Wiesen, begegnen den Anfängen des Bergbaus, halten an der ersten Trinkhalle der Emscher, treffen den Retter von Aplerbeck und staunen über ein altes Wasserschloss.

### **Die Quelle am Lünschermannshof**

Wer zur Quelle der Emscher will, muss bei Holzwickede den Haarstrang hinauf. Haarstrang – uns gefällt der Name des niedrigen Hügelzugs, der von Westen kommend das Ardeygebirge verlängert, um sich in den fruchtbaren Hellwegbörden zwischen Äckern und Feldern zu verlieren. Der Haarstrang trennt das Ruhrtal im Süden von der Stadt Dortmund im Norden. Nicht nur der Name ist poetisch, poetisch ist auch die Landschaft, und je näher man der Quelle kommt, desto poetischer wird sie.

Leuchtend gelber Raps und kleine Wälder säumen den Weg, Apfelbäume blühen an den Wiesen, es wird immer grüner, bis man vor einem stattlichen Fachwerkbau steht, dem Lünschermannshof. Die letzten Meter zur Quelle muss man zu Fuß gehen.

Wir stellen unsere Räder ab und betreten ein kleines Paradies. Aus einem versteckten Teich schickt eine umgestürzte Weide ihre frischen Triebe in den Abendhimmel, und ringsherum breitet sich der Waldmeister aus. Über Holzdielen geht es um den Hof herum, in die Planken eingelassene Sprüche bereiten einen auf das Thema Wasser vor.

»Das Wasser ist das Schiff der Seele«, sagt Al-Djiznaatu Al Adab, und Goethe stellt fest: »Alles ist aus dem Wasser entsprungen, alles wird durch das Wasser erhalten.« Und dann stehen wir vor dem Quellteich. Ein Teppich aus weißen Blütenblättern treibt auf den Wellen; Kirschen und Weißdorne, vielleicht auch die Kastanien haben es kräftig schneien lassen. Stattliche Bäume halten schützend ihre Zweige über die Quelle und spenden ihr Schatten.

Von Zeit zu Zeit soll ein hübsches Frauengesicht im Quellwasser auftauchen, erfahren wir, das Antlitz der Emrizza, einer reichen, aber hartherzigen Frau, die kein Mitleid mit den notleidenden Menschen aus Holzwickede hatte. Ein himmlischer Geist habe ihr deshalb prophezeit: »Was du im Leben versäumt hast, wirst du nach deinem Tode gutmachen.« Und so warnt Emrizza die Holzwickeder seit vielen hundert Jahren vor Bränden. Erscheint ihr Gesicht in der Emscherquelle, sollte man tags drauf die Löscheimer füllen oder das Haltbarkeitsdatum seines Feuerlöschers überprüfen.

»Ein früher Brandmelder, die Dame.«

»Praktische Sache.«

Neugierig betrachten wir die gekräuselte Wasseroberfläche.

»50 Liter schüttet die Quelle in der Minute, durchschnittlich natürlich.«

50 Liter in der Minute? Das wäre in der Sekunde ungefähr eine Sprudelflasche. Gar nicht mal so schlecht.

Im Jahr 1824 hatte der preußische König Landvermesser in seine neuen westfälischen Provinzen geschickt. Die Männer folgten auch dem Lauf der Emscher, um deren Quelle zu kartieren. So kamen sie schließlich nach Holzwickede und zu dem Schluss: Die Emscher sprudelt am Lünschermannshof aus der Erde, den man flugs Emscherquellhof taufte. So steht es amtlich im Kataster. Eine junge Frau aber, die ihren Hund an die Leine legt, lacht uns aus.

»Dat is gar nich die echte Quelle vonne Emscher. Die is

hinten in dat Wäldken. Lohnt aber nich, is 'ne olle Modderpfütze.«

Mit westfälischem Witz hatte die Emscher den preußischen Kartografen einen Streich gespielt. Versteckt entspringt sie im Hixterwald, einige Hundert Meter südwestlich der offiziellen Quelle.

Gewitztheit scheint ihr in die Wiege gelegt, auch nach dem Passieren des Quellhofs hält sie sich an keine Regeln. Kaum ist sie am Hof vorbeigeplätschert und hat sich mit zusätzlichen Wassern für ihren Weg gestärkt, hat sie nichts Eiligeres zu tun, als zur Hälfte wieder zu verschwinden. Wie die junge Donau, so versickert auch die Emscher in der Erde, dringt durch Spalten und Klüfte in den löchrigen Boden, um erst nach einer hübschen Weile auf verborgenen Wegen wieder ans Tageslicht zu kommen und sich mit ihrer oberirdischen Hälfte zu vereinigen. Fast scheint es, als habe die Emscher ihr Lebensmotto schon auf den ersten Metern festgelegt: halb im Licht und halb im Schatten. Ein nicht geringer Teil von ihr wird bis heute für immer unsichtbar bleiben.

Bevor wir aufbrechen, werfen wir noch einen Blick auf den aufwendig renovierten Fachwerkhof. Das Einzige, das die schwarz-weiße Harmonie stört, ist eine Stelle zwischen den Balken, an der der Putz herausgefallen ist. Ein Erdbeben? Böse Buben? Pfuscher am Bau? Weder noch. Eine kleine Tafel erklärt uns den Grund. Man will mit dem nackten Feld die Architektur des Fachwerks demonstrieren.

»Wär auch schön ordentlich kaputt«, bemerkt Rainer.

## Holzwickede: die Quellstadt

Wir schwingen uns wieder auf die Räder, wobei wir dem Symbol des Emscherradwegs folgen: ein geschlängeltes Weiß auf blauem Grund, im Hintergrund ein Förderturm.

Nach wenigen Hundert Metern erreichen wir ein hohes Holzgestell, drei lange Pfosten, die das Gerüst für einen Seilzug bilden. Sie umstehen einen historischen Schacht, der senkrecht in die Tiefe führt. Die erklärende Tafel aber gesteht, dass aus diesem Schacht nie Kohle gefördert wurde, mit dem primitiven Förderturm wolle man nur das Prinzip des frühen Bergbaus demonstrieren, als an manchen Stellen mit Kohle gefüllte Eimer ans Tageslicht befördert worden waren. Der Schacht hier diene einst Belüftungszwecken, war ein sogenannter Wetterschacht.

Zeche Margaretha wurde gegründet, als sich Goethe, unser eben zitierter Wasserexperte, noch im besten Kindergartenalter befand. Von 1754 bis 1902 hat man in der Zeche Margaretha nach schwarzem Gold geschürft, dann war Schicht im Schacht. Wir staunen nicht schlecht. Der Kohleabbau im Revier kann auf eine stolze Tradition zurückblicken.

Schon in ihren Anfangsgründen ist die Emscher also von Kohle umgeben. Hier in Holzwickede, dem Kreißaal der Emscher, findet man noch zahlreiche weitere Hinweise auf frühe Zechenanlagen. Es gibt ein Mundloch zu besichtigen, den an einem Abhang gelegenen horizontalen Eingang zu einem Bergwerk, auch finden sich noch kleine, längst überwucherte Halden und sogenannte Pingen, Bodenvertiefungen, die auf Bergsenkungen zurückzuführen sind, ein Lehrpfad berichtet von weiteren berggeschichtlichen Orten.

Sehr tief mussten die Kumpel anfangs nicht graben. Auf dem Haarstrang, am Rande des Rheinischen Schiefergebirges, stieß der nach Norden driftende Gondwana-Kontinent vor vielen Hundert Millionen Jahren auf den





Old-Red-Kontinent, wodurch sich der über 10.000 Meter mächtige Gesteinsstapel in Falten zu legen begann. Das flözführende Karbon brach an die Oberfläche, um Richtung Norden immer tiefer im Boden zu versinken.

»In der Schule hat man uns erzählt, ein Hirtenjunge habe seine Schafe auf dem Haarstrang geweidet. Als er um seine Feuerstelle einige dunkle Steine legte, fingen diese plötzlich an zu glühen. So sei das Geheimnis der Kohle entdeckt worden.«

»Man hat die Steinkohle also tatsächlich im Tagebau schürfen können.«

»Zumindest eine Zeit lang. Aus dem Jahr 1302 existiert eine Urkunde, welche die Schenkung eines bei Dortmund gelegenen Hauses samt ›Kohlengrafften‹, beschreibt, worunter man Kohlegruben verstanden hat. Aber vermutlich hat man im Emscherland schon viel früher nach Kohle gegraben.«

Die Kohle war ihr Schatz und zugleich ihr Schicksal. Ohne die Kohle wäre es der Emscher nicht so dreckig ergangen.

Auf verschlungenen Pfaden rollen wir nun den Haarstrang hinunter Richtung Norden, linker Hand präsentiert sich überraschend grün die Stadt Dortmund, in der Ferne sehen wir das Münsterland liegen. Markant grüßt aus dem Westfalenpark der Fernsehturm, »Florian« genannt, bei seiner Errichtung 1959 das höchste Bauwerk Deutschlands. Wer sich oben an einen Tisch setzte, konnte das Ruhrgebiet bei einem Bierchen von allen Seiten betrachten, im ersten Drehrestaurant der Welt. Seit 2015 ist es leider geschlossen. Wir werden noch in seine Nähe kommen, am »Florian« vorbei schlängelt sich die Emscher Richtung Westen.

## Wie lang ist die Emscher eigentlich?

Gute 83 Kilometer. 83 Kilometer und hundert Meter, um genau zu sein. So lang ist die Emscher heute. Das war nicht immer so. Bevor mit dem schwarzen Goldrausch das große Buddeln begann, durfte sich die Emscher bequem durch die Wiesen schlängeln, mehr als 25 Kilometer kamen durch die Schleifen zusammen, wodurch sie einmal zur stolzen Riege der 100-Kilometer-Flüsse gehörte.

Mit der Kanalisierung hat man sie zugleich begradigt und damit ihren Lauf verkürzt, allerdings hat man dem arg malträtierten Fluss an seinem Ende ein paar zusätzliche Kilometer spendiert, um das Gefälle zu steigern. Die Emscher ist nämlich nicht sehr gefällig, womit wir bei der Höhendifferenz wären. Manche Quellen sprechen von 122 Höhenmetern zwischen Quelle und Mündung, andere von 123 Metern. Wir beschließen, uns die zweite Variante zu eigen zu machen: 1-2-3 ... das lässt sich einfach besser merken.

Ein paar Fakten zum Emschereinzugsgebiet?

- Größe: 865 Quadratkilometer
- Länge der Emscher inklusive aller Zuflüsse: 340 Kilometer
- Einwohner: 2,2 Millionen

Zügig geht's nun hinein in den Ortskern von Holzwickede. Im Wappen führt die Gemeinde den Hilgenbaum. Die einen sagen, Hilgen seien Zettel mit wichtigen Lokalnachrichten gewesen, die man an den Stamm gepinnt habe, andere sagen, »hilgen« bedeute »heilig«, denn den Germanen sei ihre Eiche heilig gewesen. Die alte Eiche steht nicht mehr, ein Ersatzbaum aber wurde gepflanzt.

Überhaupt sind die Holzwickeder fleißige Gärtner. Sehr gelungen ist der Emscherpark bei der Kirche. Unbegradigt



darf sich das junge Flüsschen hier seinen Weg suchen, Enten tummeln sich im Wasser – und auf den Rasenflächen die Menschenkinder. Eine Lore ist noch bis zum Rand mit glänzender Kohle gefüllt.

Welche Reize die ursprüngliche Emscher und ihr Tal einmal gehabt haben müssen, davon berichtet uns der mittelalterliche Chronist Beurhaus: »Man genießt daselbst eine recht gesunde Luft und hat vortrefflich klares Wasser.« – Gesunde Luft und vortrefflich klares Wasser! Wer im rauchenden und stinkenden Ruhrpott aufgewachsen ist, kann es nicht glauben. Da muss von einem anderen Fluss die Rede sein. Das Wasser der Emscher vortrefflich klar? Und doch wird es so gewesen sein. Allein die Tiere, die sich in der Emscher getummelt haben sollen: »Hechte, Aale, Bleie und andere Fische, wie auch Krebse.« Der Krebs gibt den Ausschlag. Er krebst nur in absolut sauberen Gewässern herum. Wann wird sich der erste Krebs wieder in die Emscher wagen?

Unser Blick wendet sich vom Emscherbächlein zum Himmel. Auch in den Lüften geht es munter zu. Zunächst halten wir die vielen runden Gebilde in den mächtigen Platanen für Misteln, dann entdecken wir Dutzende von Krähenvögeln in den Zweigen, die runden Gebilde sind wohl ihre Nester.

Wer möchte, kann auf einem Rundwanderweg mehr über die Bergbaugeschichte Holzwickedes erfahren.

Bergbau macht durstig. Wir freuen uns wie Kinder, als wir um die Ecke biegen und noch eine Original-Trinkhalle am Emscherufer entdecken. Sogleich wollen wir das historische Gebäude fotografieren, was jedoch dazu führt, dass sich der Wirt ungeheuer aufregt. In gebrochenem Deutsch fragt er uns, was das soll. Unsere Erklärungen scheinen ihm nicht geheuer. Zwei Männer auf Rädern mit gelben Warnwesten, die Trinkhallen fotografieren, da ist doch etwas faul! Auf die Wiedergabe dieses Fotos müssen wir leider verzichten; nach einer Genehmigung für den Abdruck zu fragen, haben wir uns nicht getraut, und außerdem haben wir gar nicht fotografiert.

Gleich hinter Holzwickede kreuzen wir die Grenze und haben nun Dortmunder Boden unter den Reifen, genauer den Ortsteil Sölde. Ein Verkehrsschild warnt mit einem dramatischen Piktogramm vor den Gefahren der jungen Emscher. Wir beschließen, vorsichtig zu sein. Vielleicht hätten wir außer den gelben Warnwesten auch Schwimmwesten überziehen sollen. Atemschutzmasken jedoch braucht zum Glück niemand mehr, der sich der Emscher nähert. Das haben wir vor allem der Emschergenossenschaft zu verdanken.

*Die Emscher – wild and furious*



## Die Emschergenossenschaft

Warum muss es oft erst zu einer Katastrophe kommen? Im Jahr 1901 starben in Gelsenkirchen über 500 Menschen an Typhus. Grund der Epidemie war das verdreckte Trinkwasser. Von den Menschen verseucht, vergiftete die Emscher wiederum den Menschen. Das Massensterben bewegte die Verantwortlichen. Schnell war klar, um sauberes Trinkwasser zu garantieren, brauchte man eine Organisation, die über die Stadtgrenzen hinaus arbeitete.

Im Jahr 1904 erließ das Land Preußen, zu dem das Ruhrgebiet seit 1815 gehörte, das sogenannte Emschergesetz als öffentlich-rechtliche Zwangsgenossenschaft. Alle betroffenen Städte und Landkreise und die Bergbauunternehmen wurden zur Mitgliedschaft und zur Zahlung ihrer Beiträge verpflichtet. Das war der entscheidende Anstoß für die Emschergenossenschaft, die sich 1899 als erster deutscher Wasserwirtschaftsverband gegründet hatte.

Man begann, die Emscher und ihre Zuflüsse zu einem sicheren Abwassersystem auszubauen, zugleich die verdreckten Kloaken trockenzulegen und die Gebiete zu schützen, die von Flutungen bedroht waren, senkte sich die Erde im Ruhrgebiet doch immer weiter. Dadurch war Schluss mit dem Typhus.

Die Verwandlung der Emscher zu einem Abwasserkanal ist also, so seltsam das klingt, durchaus ein Segen für die Menschen gewesen, ein noch größerer Segen aber ist die Rückverwandlung der Emscher in einen sauberen Flusslauf. Auch dafür ist die Emschergenossenschaft verantwortlich.

Wie aber sollte man bei der Renaturierung vorgehen? Alle Zuflüsse vor der Einleitung in die Emscher zu klären erschien den Verantwortlichen wohl utopisch. Man

# *Auf dem Emscher-Radweg mitten durchs Ruhrgebiet*



Das Ruhrgebiet müsste eigentlich Emschergebiet heißen! Davon sind unsere Autoren überzeugt – fließt sie doch mitten durchs Revier und u. a. an den Großstädten Dortmund, Essen, Oberhausen und Duisburg vorbei. Für sie ist die Emscher der »vielleicht seltsamste Fluss Europas« – was durchaus positiv gemeint ist: Einst bereits »klinisch tot«, entwickelt sie sich nun, überwiegend renaturiert, zu einem idyllischen Naherholungsziel inmitten spannender (Industrie-)Kulturlandschaft. Von der Quelle bei Holzwickede bis zur Mündung bei Dinslaken bietet der Emscher-Radweg demnach auch Ausgangspunkte für ein äußerst vielfältiges Freizeitprogramm.

**Mit unterhaltsamen Streckenbeschreibungen und Reiseerlebnissen sowie jeder Menge Hintergrundgeschichten zu Kultur, Geschichte, Sport und Kulinarik.**

ISBN 978-3-7472-0198-5



9 783747 201985

€ 14,00 [D]  
€ 14,90 [A]

[www.arsvivendi.com](http://www.arsvivendi.com)

ars vivendi 